Eine Erzählung

anstatt der Vorrede.

Zu Anfang des verflossenen Jahrhunderts lebte in einer der größern Städte Bayerns ein angesehener Staatsdiener, der wegen seiner Geschäftskenntnisse, seiner Gerechtigkeitsliebe und seines unerschütterlich festen Sinnes für alles, was er für recht und gut hielt, in allgemeiner Achtung stand.

Einer seiner Söhne zeichnete sich durch seltene Talente vor allen übrigen aus und behauptete an dem Gymnasium seiner Vaterstadt unter allen seinen Mitschülern immer den ersten Platz. Der Vater war stolz auf ihn, hoffte an ihm große Freude und Ehre zu erleben und versicherte in der Freude seines Herzens öfter die Mutter und seine Freunde, dieser sein Liebling werde einst dem Vaterlande große Dienste leisten und die Zierde der Familie werden.

Der talentreiche Jüngling ging auf die Universität, widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit, und übertraf an Talenten, unermüdetem Fleiße, ausgezeichnetem Fortgange und höchst lobenswürdigem Betragen alle seine Mitstudierenden. Der Vater freute sich der nahen Erfüllung seiner Hoffnungen und sah in Gedanken

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211041100-0